Gottesdienstliche Gedanken von Dajana Römer am Sonntag Okuli (7.3.2021)
Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen
Ich begrüße Sie sehr herzlich zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am Sonntag Okuli.
Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Wir feiern heute den Sonntag Okuli. Mit dem Wort Okuli, das übersetzt „meine Augen“ heißt beginnt der 15. Vers von Psalm 25: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn.“ Unsere Augen sollen vom Licht Gottes erfüllt sein, damit wir alles, uns selbst und unsere Welt in seinem Licht sehen lernen. Um tiefer und weiter zu sehen und daran glauben zu können, dass nicht alles beim Alten bleiben muss.

Lied: NL65: V1+2 Lamm Gottes, du nimmst hinweg
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt. Lamm Gottes, erbarme dich unser!
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt. Lamm Gottes, erbarme dich unser!
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt. Lamm Gottes, gib uns deinen Frieden. Gib uns deinen Frieden. Gib uns deinen Frieden.
Originaltitel „Lamm Gottes”. Text (nach Johannes 1,29) und Melodie: Albert Frey. © SCM Hänssler, Holzgerlingen, für Immanuel Music, Ravensburg

Psalm 34 (EG 718)
Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den HERRN
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
Als einer im Elend rief, hörte der HERR
und half ihm aus allen seinen Nöten.
Der Engel des HERRN lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!
Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
Reiche müssen darben und hungern;
aber die den HERRN suchen,
haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR
und errettet sie aus all ihrer Not.
Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,

und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der HERR.
Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Eingangsgebet
Herr, mein Gott,
Meine Augen sehen auf dich, denn du bist es, der mich aus der Not errettet.
Meine Ohren hören auf dich, denn du bist es, dessen Wort mich aufrichtet.
Mein Mund singt und spricht zu dir, denn ich weiß, dass du mein Gebet erhörst.
Mein Sinn richtet sich nach dir aus, denn du weißt, ob ich mich auf dem richtigen Weg befinde.
Meine Füße folgen dir nach, denn du zeigst mir den Weg zum Leben
Meine Hände sind bereit zu handeln, denn du möchtest, dass ich tätig werden.
Herr, meine Augen sehen auf dich, lass du auch mich nicht aus den Augen. Amen

Schriftlesung- Lukas 9, 57-62
Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein andrer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lied: Der Einzige
Heilig bist du, Herr
Du bist heilig, Herr
Du sitzt auf dem Thron
Zu deinen Füßen fühl ich mich wohl
Kniend vor deinem Thron
Staunend singe ich zu dir, du bist heilig
Deine Herrlichkeit strahlt so schön
Mein Blick hebt sich zu dir und sieht, du bist heilig
Deine Schönheit wird nie vergehen
Würdig bist du, Herr
Du bist würdig, Herr
Du sitzt auf dem Thron
Für alle Zeiten bleibst du mein Gott,
herrschend auf deinem Thron
Staunend singe ich zu dir, du bist heilig
Deine Herrlichkeit strahlt so schön

Mein Blick hebt sich zu dir und sieht, du bist heilig
Deine Schönheit wird nie vergehen
Du bist der Einzige, dem dieses Lob gebührt
Heilig bist Du
Du bist der Einzige, dem dieses Lob gebührt
Heilig bist Du
Staunend singe ich zu dir, du bist heilig
Deine Herrlichkeit strahlt so schön
Mein Blick hebt sich zu dir und sieht, du bist heilig
Deine Schönheit wird nie vergehen

Outbreakband
Text und Melodie: Mia Friesen und Stefan Schöpfle

Predigt: Epheser 5,1-8a Das Leben im Licht

Liebe Gemeinde,

Lichtblitze zucken über die Leinwand. Von rechts fliegt ein Hammer durch das Bild, trifft links einen Außerirdischen und schleudert ihn 10 Meter weit nach hinten. Im Vordergrund schafft es der Held gerade noch seinen Schild hochzureißen, um sich vor der Rakete zu schützen, die auf ihn zuschießt…doch schon ist er wieder auf den Beinen und setzt zwei Angreifer außer Gefecht…Szenen aus einem der vielen Actionfilme, die wir uns wenn auch jetzt gerade leider nicht im Kino, dann doch wenigstens im Fernsehen anschauen können.

Seit nun schon geraumer Zeit stehen Marvel Filme hoch im Kurs. Marvel ist Englisch und bedeutet „staunen, sich wundern, bestaunen“. Und im Universum der Marvel Comics und Studios gibt es einiges zu bestaunen: Superhelden wie Iron Man, der unglaubliche Hulk, Thor, die Avengers und Captain America retten regelmäßig gegen fiese Superschurken die Welt. Fast gottgleich, ausgestattet mit mächtigen Waffen oder Begabungen nehmen die Superhelden den Kampf gegen das Böse auf, um unschuldige Menschen vor drohendem Unheil zu beschützen. Wie alle anderen Geschichten über Superhelden sind sie vom Gegensatz zwischen Licht und Finsternis, Gut und Böse, Recht und Unrecht, richtig und falsch bestimmt. Am Ende triumphiert dann regelmäßig das Gute über das Böse. Meistens deshalb, weil sich der Held oder die Heldin im Laufe der Geschichte gegen düstere Einflüsse und innere Konflikte, die ihn oder sie vom guten Weg abbringen wollten, behauptet kann. Er findet wieder ins Licht zurück und setzt seine Macht für das Gute ein.

Das Leitmotiv dieser Filme ist, auch wenn sie in neuem digitalem Gewand daherkommen, so alt wie die Menschheit selbst. Es ist der ewige Kampf des Guten gegen das Böse, der Krieger des Lichts gegen die Krieger der Finsternis. Ein Kampf, der in sich sowohl in unserer Innenwelt, in unserem Kopf, als auch in unserer Außenwelt abspielt.

Auch unser heutiger Predigttext spricht von diesem Dualismus zwischen Licht und Finsternis. Es ist wahrscheinlich ein Schüler des Apostels Paulus, der an die Gemeinde in Ephesus schreibt. Es ist wahrscheinlich, dass es einen konkreten Anlass gab, zum Kampf gegen die Werke der Finsternis aufzurufen. Doch auch so wurde in allen christlichen Gemeinden regelmäßig dazu aufgerufen, sich in Liebe, Geduld und Nachsicht zu üben und sich von allem Dunklen und Unmoralischen fernzuhalten. Ich lese aus dem fünften Kapitel des Epheserbriefes die Verse 1 bis 9:

So werdet nun Gottes Nachahmer als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts.

Liebe Gemeinde,

beim ersten Hören dieses Abschnittes bleiben wir aller Wahrscheinlichkeit bei der langen Aufzählungen von Untugenden hängen: Unzucht, Unreinheit, Habsucht, lose Rede, Ungehorsam…dadurch bleibt ein fahler Geschmack hängen. Der moralisch erhobene Zeigefinger lädt nicht gerade zum Verweilen ein. Das ist schade, denn dadurch überhören wir fast, was da noch gesagt wird, und zwar gleich im ersten Satz.

Hier steht: Wir sind die geliebten Kinder Gottes. Und als solche sollen wir Gottes Nachahmer sein…. Wir sollen uns also in Gottes Rolle hineinversetzen. Wir sollen so sein und so handeln wie Gott.

Da könnten nun schon die Alarmglocken läuten. Denn ist das nicht genau das Versprechen, womit die Schlange damals Adam und Eva versuchte und verführte? „Esst von dieser Frucht und ihr werdet sein wie Gott.“ Und folgte nicht damals die Vertreibung aus dem Paradies? In der Tat wäre der Aufruf falsch verstanden, wenn wir ihn als Aufruf zur Hybris verstehen würden. Zur Selbstüberhebung, zum Größenwahn, zur Überheblichkeit, auch der moralischen. Deshalb fügt der Verfasser des Briefes auch gleich im Anschluss an: Und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat.

In diesem Sinne Nachahmer Gottes zu sein, also die Liebe zu leben, die Jesus vorgelebt hat, ist ein hoher Anspruch. Denn eine solche Lebensweise ist durchaus nicht mehrheitsfähig, auch wenn es oberflächlich so scheinen mag. Solange es allen gut geht und sich niemand groß um das eigene Wohl sorgen muss, lässt es sich noch relativ leicht solidarisch, freundlich und nachsichtig leben. Doch wenn sich Sorgen häufen, Ängste geschürt werden und eskalieren, dann merken wir schnell, dass all das Helle, Lichte allzu oft nur eine Fassade, ein dünner Vorhang gewesen ist.

Vor allem weil wir wissen, dass es in uns auch diese Spannung zwischen Angst auf der einen und Hoffnung auf der anderen Seite gibt. Auch als Kinder des Lichts sind wir nicht immun gegen Zweifel und Sorgen und die Menschen, die sie schüren. Wir sind nie eindeutig Licht und genauso wenig eindeutig Schatten. Wir sind nicht ganz gut und auch nicht ganz böse. Wir stehen irgendwo dazwischen. Und wir bewegen uns ist einer Welt, die ebenso wenig eindeutig und klar einzuschätzen ist. Denn sie ist kein Kinofilm: es stehen nicht die Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis. Klar gegeneinander abgegrenzt. Die einen in weißen und die anderen in schwarzen Rüstungen. So einfach ist es wirklich nur im Kino.

Nachahmer Gottes zu sein. In die Rolle Gottes hineinzuschlüpfen und aus seiner Perspektive die Welt wahrnehmen, deuten, und praktische Konsequenzen daraus ziehen. Sie im Licht Gottes

sehen. Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Eine anspruchsvolle Rolle, in die wir uns einüben müssen.

Da ist es gut, dass wir als Kinder angesprochen sind. Wir sind Kinder des Lichts, keine Krieger oder Helden des Lichts. Kind sein bedeutet: ich übe noch. Ich muss noch Erfahrungen machen, die mir dabei helfen, weise Entscheidungen zu treffen. Ich werde dabei immer wieder Fehler machen. Ich darf auch unsicher sein und manchmal nicht den Mut haben, für das einzutreten, was ich glaube. Jetzt in der Passionszeit wird das ganz deutlich: denn ist nicht auch Petrus, der Fels, auf dem Jesus seine Kirche errichten wollte, gescheitert? Trotz aller Liebe zu seinem Herrn, trotz seiner Begeisterung für dessen Sache, hat er es am Ende nicht geschafft, zu Jesus zu stehen. Zu groß war seine Angst um sein Leben. Und doch hat Jesus ihm verziehen und weiter auf ihn gebaut.
Kind sein bedeutet: noch nicht erwachsen zu sein, sondern auf etwas hinzuwachsen, das noch aussteht. Es bedeutet Eltern zu haben, die uns dafür die nötige Zeit zusprechen und nachsichtig sind, während wir noch lernen. In unserem Fall einen Gott, der selbst das Licht ist und uns sein Licht schenkt. Leben wir also als Kinder des Lichts, und streben weiter danach, dem Licht entgegenzuwachsen. Amen

Lied: NL114 Danke, Vater, für das Leben
1. Danke, Vater, für das Leben, das du gibst, dass du deinen Sohn gabst und mich unbegreiflich liebst. Hast mich gerettet und mich neu gemacht. Danke, Gott, für Jesus in mir.
Ich bin froh mit Jesus in meinem Haus. Gut zu wissen: jederzeit ist er hier. Mein Leben lang, Jesus in mir, in meinem Haus, für alle Zeit und in Ewigkeit.
2. Danke, dass du meinem Leben Zukunft gibst. Ich darf neu beginnen, weil du meine Schuld vergibst. Ich gehe vorwärts, denn ich weiß bestimmt: Jesus ist bei mir jeden Tag.
Ich bin froh mit Jesus in meinem Haus. Gut zu wissen: jederzeit ist er hier. Mein Leben lang, Jesus in mir, in meinem Haus, für alle Zeit und in Ewigkeit.
Text und Melodie: Judy Bailey („Jesus in my house"); deutsch: Judy Bailey, Patrick Depuhl und Guido Baltes. © 2000 Dyba Music (www.judybailey.com)

Fürbittengebet
Ich bete mit Worten von Mutter Theresa
O Herr, du hast uns gesagt,
dass unser Vater im Himmel für uns sorgen wird,
so wie er für die Lilien auf dem Felde
und die Vögel unter dem Himmel sorgt.
Du, der nicht einmal einen Platz hatte,
wohin er sein müdes Haupt legen konnte, sei unser Lehrer.
Lehre uns, auf Gottes Vorsehung zu vertrauen
und hilf uns, unsere menschliche Habgier zu überwinden.
Habgier hat nie jemanden glücklich gemacht.
Gib uns die Kraft, uns dir ganz zu ergeben,
damit wir ein Werkzeug sein können, deinen Willen zu erfüllen.
Segne den Gebrauch des Geldes in der Welt,
damit die Hungernden gespeist, die Nackten gekleidet,

die Armen beherbergt
und die Kranken gepflegt werden können.
Und Herr, gib uns deinen Heiligen Geist,
damit wir durch den Glauben, den du uns verleihst,
klar erkennen, dass wir alle vor dir mehr gelten
als jede schöne Lilie oder jede singende Lerche in der Luft. Amen
Vaterunser

Lied: NL 39 V1+2 Freund, das der Mandelzweig
1. Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?
2. Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.
3. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.
4. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.
Text (nach Jeremia 1,11): Schalom Ben-Chorin (1942) 1981; französisch: Christian Kempf 2018. Melodie: Fritz Baltruweit 1981. © Text: SCM Hänssler, Holzgerlingen. © Melodie: tvd-Verlag, Düsseldorf

Segen
Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden. Amen

Nachspiel